

Vorläufige Tarifeinigung für Filmproduktionen: Arbeitszeitverkürzungen, neue Altersvorsorge, besseren Schauspiel-Tarifvertrag und Gagen-Erhöhungen.

In der achten Tarifverhandlungsrunde für die rund 25.000 Filmschaffenden haben sich die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), die Schauspielergewerkschaft BFFS und die Produktionsallianz nun auf Eckpunkte einer vorläufigen Tarifeinigung verständigt. Nicht alle Verhandlungsthemen konnten schon geeint werden, zu einem Tarifvertrag über den Einsatz von generativer Künstlicher Intelligenz in Filmproduktionen werden die Gespräche noch über den Sommer fortgeführt. Für ein umfangreiches Einigungspaket wurden nun bereits Eckpunkte vereinbart, die demnächst in den Tarifgremien der Gewerkschaften abgestimmt werden.

„Nach ungewöhnlich aufwändigen Tarifverhandlungen seit dem Sommer des letzten Jahres haben wir auf einigen Feldern erhebliche Verbesserungen für Filmschaffende erreicht. Es wird vorgesehen, dass einmal im Monat eine Vier-Tage-Woche eingeführt wird, damit ist ein guter Einstieg gelungen. Dazu werden die Tagesarbeitszeiten verkürzt und elfte und zwölfte Arbeitsstunden mit Zuschlägen belegt. Die Altersvorsorge wird erneuert und auf Produktionen fürs Kino sowie für Streaming und Privatsender ausgeweitet. Gerade für Filmschaffende ist das ein starkes Plus in der Altersvorsorge, auch weil dies von Arbeitgebern mit regelmäßig vier Prozent der Gagenhöhe bezuschusst wird. Allein dafür haben sich die hartnäckigen Verhandlungen schon gelohnt. Das kostet die Produktionsfirmen einiges und bringt Filmschaffenden dauerhaft geldwerte Tarifverbesserungen. Allen an den Verhandlungen beteiligten Filmschaffenden und zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern von Protestaktionen für einen besseren Filmtarif gebührt der Dank für diese Ergebnisse“, erklärt ver.di-Verhandlungsführer Matthias von Fintel.

Die Tarifeinigung sieht im Einzelnen noch vor: Die Ausweitung der betrieblichen Altersvorsorge in der Pensionskasse Rundfunk wird von den Tarifparteien auch zur Allgemeinverbindlichkeit beim BMAS vorgeschlagen. Die Arbeitszeit wird bei der täglichen Dauer uneingeschränkt auf maximal zwölf Stunden begrenzt und neue Zuschläge für Überstunden eingeführt. Sowohl tägliche Arbeitszeiten über zehn Stunden als auch Wochenarbeitszeiten über 50 Stunden werden dann mit 25 bzw. 50 Prozent zusätzlich vergütet. Zusammen mit der Einführung einer verbindlichen Vier-Tage-Woche mit einem bezahlten freien Tag je Monat schafft dies unmittelbaren Ausgleich für lange Arbeitszeiten. Diese Neuregelungen sollen ab Januar 2025 in Kraft treten. Vereinbart wurden zudem zwei Gagenerhöhungen um je 2,5 Prozent ab März 2025 und Januar 2026. Besonders erhöht werden die Berufseinstiegsgagen für Schauspielerinnen und Schauspieler: Sie steigen auf 1050 Euro Taggage und werden zusammen mit Verbesserungen zum E-Casting im Schauspielertarifvertrag parallel zum Gagentarifvertrag mit einer Laufzeit bis Ende 2026 festgelegt. Das Einigungsdokument sieht zudem vor, dass ein Ergebnis zu Tarifregeln zum Einsatz von generativer KI in Filmproduktionen erreicht werden soll. Außerdem soll ein Tarifvertrag für Nachwuchsfilme neugefasst und damit eine vorherige Tarifregelung wieder aufleben. Die Erklärungsfrist zur Annahme des Tarifergebnisses ist deshalb auch ungewöhnlich lang verabredet worden: bis Anfang September 2024.

Für Rückfragen der Redaktionen: Matthias von Fintel, 0175/4384450

Weitere Informationen: filmunion.verdi.de